



## Durch die Banater Alpen

Sechs Tage Sonne im Tarcu und Godeanu  
Von Horst Engelmann

Verlag Neuer Weg Bukarest 1988

-29-

Vom Tarcu aus hatten wir die mächtige Bergkette im Osten schon oft bewundert, jetzt wollten wir sie durchwandern. Wir wussten, dass es nicht Berge der Wanderer sind, sondern Berge der Hirten; hier treffen sich Herden aus dem Banat, aus Oltenien und sogar aus Siebenbürgen.

### 1. TAG

In Karansebesch aus dem Zug steigend, blicken wir in einen wolkigen Himmel und machen uns auf Regen gefasst. Ein Bus bringt uns über die holprige Landstrasse in kurzer Zeit bis zur Talstation der Seilbahn. Bald schaukeln wir im Sessel zwischen tief hängenden Wolken aufwärts. Nach zwanzig Minuten sind wir endlich oben beim Touristenkomplex Muntele Mic. Die Sonne lässt den kalten Fahrtwind bald vergessen.

Den Muntele Mic links liegen lassend, wenden wir uns nach Süden. Auf dem mit rotem Band gut markierten Weg, über den Jigorii- Kamm zum Cuntu umwehen uns Wolkenfetzen. Allmählich verschwindet die Sonne hinter einer dichten Wolkendecke. Nach knapp zwei Stunden erreichen wir die Wetterwarte Cuntu und beschließen, hier zu bleiben.

### 2. TAG

In aller Eile werden das Zelt gepackt, die Rucksäcke geschnürt und los geht's direkt der Sonne zu. Die letzten Wolken verziehen sich nach Süden. In der frischen Morgenluft steigt sich's gut, immer das Ziel des heutigen Tages vor Augen: den Tarcu (2186 m). Rechts dehnen sich die Westausläufer des Tarcu, die weit hinter uns in der Plesakette enden; links, hinter uns, erhebt sich der Muntele Mic und tief unten breitet sich das Olteana- Gletschertal aus.

Gegenüber schließen die felsigen Abhänge des Brusturele und des Coleanu (2190 m) die Sicht.

-30-

Auf der immer felsiger werdenden Serpentine erreichen wir nach zweistündiger mühevoller Wanderung die Tarcu- Wetterwarte, die sich einer Burg gleich auf der Kuppe des Bergstocks erhebt. Von der Gipfelpyramide aus überschauen wir unseren folgenden Weg: über den Prislop- Kamm zum Godeanu und dann über die Moraruplatte bis zum wuchtigen Gugu. Im Abstieg treffen wir knapp unterhalb der Bodeaspitze auf einen Fleck blanken Schnee. Links unten glänzt im Gletscherkessel der kleine See lezerul Tarcului.

Vom Seiul (2039 m) geht es, das rote Band verlassend, auf dem Prisloprücken nach Süden. Seltene Zeichen mit blauem Punkt bestätigen uns, dass wir richtig sind, was aber angesichts des gut ausgetretenen Weges kaum nötig ist. Pferde-, Kuh- und Schafherden queren den Pfad, der uns den Godeanu bald greifbar nahe bringt. Zwischen uns und diesem Berg öffnet sich aber der messerscharfe etwa tausend Meter tiefe Einschnitt des Raul Ses.

Im Abstieg durchs Mlaciletal holen wir uns noch nasse Füße im Morast. Links sehen wir seltsame igluartige Behausungen aus Felsbrocken, die vor Jahrzehnten schon von Hirten errichtet wurden. Am Ufer des Riul Sees, an einem trockenen Platz, schlagen wir nach achtstündiger Wanderung endlich unser Lager auf.

### 3. TAG

Auf dem gegenüberliegenden Ufer des Raul Sees beginnt der Tag mit einem langen Aufstieg über grasige Abhänge. Nach einer Stunde stehen wir auf der Tucilaplatte in knapp zweitausend Meter Höhe. Wildes Hundegebell empfängt uns - und dies wurde ab jetzt die Regel: jede halbe Stunde trafen wir eine andere Herde mit bösen Hunden. Über die weite Hochfläche ziehend, haben wir den Godeanu vor uns, rechts trennen uns die Quellen des Raul Sees von dem Gewirr der Höhenzüge des Berges Oslea Romaneasca (1784 m).

Im Anstieg öffnet sich links der Blick auf die Gletscherkessel Bontica und Gropita. Im ersten glänzt auch ein kleiner See. Vom Godeanu (2230 m) überschauen wir die riesige Gebirgsfläche, in deren Mittelpunkt er liegt: Tarcu, Retezat und Oslea und gegenüber dem tiefen Einschnitt der Cerna das Mehedinti- Gebirge.

Der Weg führt nun auf schmalem, felsigerem Kamm weiter, umgeht die Moraruplatte an deren Südrand, und nach kurzem Abstieg stehen wir im Matuluisattel. Steil geht's von hier abwärts ins Matuluital. Auf der obersten Gletscherstufe wird gezeltet.

### 4. TAG

Die Glöckchen der bergaufwärts ziehenden Schafherden

-31-

wecken uns. Mit Essen für einen Tag und der Luftmatratze im Bergsack ziehen wir talabwärts. Rechts von uns springt der Matuluibach in schäumenden Wasserfällen zu Tal; die steilen Wände zu beiden Seiten scheinen das tiefblaue Himmelsdach zu stützen.

Als wir schon den Wald vor uns haben, stürzt von links ein munterer Bach ins Haupttal: der Ausfluss des Gugusees. Diesen entlang steigend, muss der See in kurzer Zeit zu erreichen sein. Wir beginnen den Aufstieg. Bald schließt dichtes Latschengestrüpp den Bachlauf ein. Wir weichen nach links aus, klettern über feuchte Felsen und grasige Steilhänge im Schatten der Felswände immer höher. Nach einer schweren halben Stunde ist die untere Gletscherstufe erreicht:

Hier muss vor Jahrtausenden der Kesselgletscher abgebrochen sein, um seine Eismassen ins zweihundert Meter tiefer liegende Haupttal zu schicken.

Die Stufe ersteigend, haben wir den Gugu-II-See vor uns und sind enttäuscht: ein morastiger halbausgetrockneter Tümpel - dafür die viele Mühe? Wir ziehen auch gleich weiter - in zehn Minuten nehmen wir noch zwei Gletscherstufen und stehen vor dem eigentlichen Gugusee. Tintenblau glänzt er zwischen den hochschießenden Felswänden der Guguspitze. Schon sind wir im Wasser. Aber nicht für lange. Das eiskalte Nass treibt uns nach wenigen Minuten ans Ufer. Mit der Luftmatratze jedoch lässt sich's angenehm über den See „paddeln“.

Nach der langen Badepause beginnt dann, auf einem schmalen Pfad über Geröllzungen, der recht steile Anstieg zum höchsten Punkt unseres Ausflugs: der Guguspitze (2290 m). Die dreihundert Meter Höhenunterschied bringen uns in der Nachmittagssonne ganz gut zum Schwitzen: am Gipfel

angekommen, werden wir aber von einem überraschend kalten Wind empfangen.

Weiter geht's nach Süden. Wir umgehen die Scarita und steigen leicht an bis zur breiten, flachen Moraruplatte. Von hier bis zu unserem Zeltplatz ist es nur noch ein Katzensprung.

## **5. TAG**

Ziemlich spät brechen wir heute auf, und so ist der Weg zur Piatra Scarisoarei unter der heißen Vormittagssonne nicht gerade ein Vergnügen. Beim Scarisoarasee angekommen, kühlen wir uns ab und versuchen den Abstieg durchs Scarisoaratal.

Der anfangs leichte Weg endet bei der untersten, steilsten Gletscherstufe in einem undurchdringlichen Latschendickicht. Hirten zeigen uns dann einen Pfad, der irgendwo hoch über uns zur Borascuplatte führt, und überzeugen uns, dass dies der einzige Weg nach Gura Apei sei. Bevor wir losklettern, zeigen sie uns noch einem seltsamen

-32-

Wasserfall: das Wasser des Scarisoarabaches stürzt hier in einen brunnenartigen Schacht, der von drei Seiten abgeschlossen ist und unten nur einen schmalen Ausfluss frei lässt.

Der Überstieg ins Borascu Mare- Tal ermüdet uns mehr als gedacht, und so beschließen wir, hier noch eine Zeltnacht einzulegen. Morgen erfolgt der Abstieg nach Gura Apei.

## **6. TAG**

Munter geht's am Morgen aufwärts zum Borascu. Oben angelangt, scheint es einem unglaublich, dass dies ein so hoher Berg sein soll: die weiten, ebenen Flächen lassen uns bald den Aufstieg vergessen. Ein letzter Blick auf die nahen Retezatgipfel und zurück auf die Berge, über die wir, gewandert sind und dann geht es in Serpentina abwärts ins Izvorul- Stanii Mari- Tal. Jetzt überschauen wir tief unter uns die Riesenbaustelle des Stausees Raul Mare- Retezat. Bald wird man von hier aus die blauen Wellen des neuen Sees erblicken.

Im Nu sind wir durch den Wald auf sehr engen Kehren auf der Umgehungsstrasse des zukünftigen Sees und wenig später mitten auf der Baustelle. Mit einem Riesenkipplaster fahren wir bis in die Arbeiterkolonie Brazi und erreichen noch den letzten Bus nach Hatzeg.

Wegdauer für die Abschnitte dieser Wanderung:

MUNTELE MIC - CUNTU (rotes Band); 2 Stunden

GUNTU - TARCU (rotes Band): 2 Stunden

TARCU - SEIUL (rotes Band): 1 1/2 Stunden

SEIUL - RAUL SES (selten blauer Punkt): 4 Stunden

RAUL SES - MATULUISATTEL (unmarkiert): 4 Stunden

MATULUISATTEL - GUGUSEE - GUGUSPITZE (keine Markierung): 3 Stunden

GUGU - MORARU - MATULUISATTEL (keine Markierung): 2 Stunden

MATULUISATTEL - SCARISOARASEE (keine Markierung): 2 Stunden

SCARISOARASEE - BORASCUTAL (pfadlos): 4 Stunden

BORASCUTAL - BORASCUPLATTE (pfadlos): 1 1/2 Stunden

BORASCU - GURA APEI (keine Markierung): 3 Stunden

Für den Abschnitt Scarisoara - Borascu sollte man lieber den Kammweg über den Galbenagipfel wählen, der übersichtlich ist und auch nicht mehr Zeit in Anspruch nimmt.

Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion des Verlages "ADZ International Press SRL - Bukarest" (Rechtsnachfolger des Verlages "Neuer Weg Bukarest") für die Land-Streicher-Reisehomepage.

Ende 1992 hat das Redaktionsteam der Zeitung "Neuer Weg Bukarest" den Neuanfang gewagt. Seit 1993 erscheint die "Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien" (ADZ) fünfmal pro Woche und kann über [www.adz.ro](http://www.adz.ro) abonniert werden!